

Liebe Frau Edeltrud Hohmann, liebe Familie,
liebe Mitbrüder von Walter Hohmann, liebe Trauergemeinde,

„**Bleiben wir im Gebet verbunden!**“, so verabschiedete sich Walter Hohmann gern am Telefon. Das war auch bei unserem letzten Gespräch so, etwa um den Jahreswechsel. Die Verbindung halten, das war ihm wichtig. Immer wenn ihm sein „ewiger Kalender“, wie er es nannte, wieder einmal ein bestimmtes Datum offenbarte, meldete er sich, gratulierte zum Namenstag oder dachte an den Hochzeitstag der längst verstorbenen Schwiegereltern. Und dann trug er uns auf, sie zu grüßen, wenn wir wieder einmal am Friedhof vorbei kämen. Walter Hohmann war verbunden: mit den Lebenden und mit den Verstorbenen.

Mit sieben Jahren kam er nach Hammelburg und verbrachte hier seine Kindheit und Jugend. In dieser Zeit erlebte er **zwei vitale und beeindruckende Priestergestalten**: Adam Fell, der von hier stammte, und Oskar Röhl, unseren langjährigen Stadtpfarrer. Wohl auch dadurch reifte in ihm die Entscheidung für den Priesterberuf. „Diese beiden Priesterpersönlichkeiten haben uns stark mitgeprägt“, erzählte er mir. „Uns“ – das meinte auch den anderen Hammelburger, Karlheinz Frühmorgen, der gemeinsam mit Walter Hohmann der Berufung folgte. Am 20. Juli 1963 platzte unser Gotteshaus fast aus allen Nähten. Die beiden jungen Hammelburger empfingen zusammen mit drei weiteren Kandidaten im „Dom des Saaletals“ die **Priesterweihe** durch Bischof Josef Stangl. Hier, weil der Kiliansdom in Würzburg nach den verheerenden Kriegszerstörungen noch nicht wieder geöffnet war.

Egal, wo der Weg nach der Weihe hinführte: Die **Verbindung nach Hammelburg** pflegten beide weiterhin. So war der 11. August, der Tag der Ewigen Anbetung hier, bei Walter und Karlheinz quasi in Stein gemeißelt. Jahrzehnte lang, so lange es die Gesundheit zuließ, waren sie deshalb an diesem Tag in Hammelburg präsent, und zwar von der ersten Messe um 6 Uhr früh bis zur feierlichen Lichterprozession am Abend. Die Mobilität ließ freilich in den letzten Jahren nach, aber die Verbindung riss nicht ab. Bis zuletzt erhielt Walter Hohmann regelmäßig unseren Pfarrbrief und verfolgte aufmerksam die Geschehnisse in der Heimatpfarre.

Walter war ein großer Mann. Aber seine Größe war wohl nicht der Grund, warum er einen **weiten Blick** hatte. Er blickte hinaus in die Weltkirche, unter anderem in die brasilianische Partnerdiözese Óbidos am Amazonas, zu Sr. Johannita Sell und den Menschen dort. Und er blickte auf das Nahe, in die Pfarreien seiner Mitbrüder oder eben in seine Heimatgemeinde Hammelburg. Walter Hohmann fühlte sich *verbunden* und *eingebunden* in eine weltweite Gebetsgemeinschaft.

Anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums vor acht Jahren verriet er mir, dass er ursprünglich unbedingt Gemeindepfarrer werden wollte: die Menschen von der Wiege bis zur Bahre begleiten. Offenbar hatte Gott anderes mit ihm vor. Eines Tages sei ein Anruf von Bischof Josef gekommen: Ob er sich vorstellen könne, einige Jahre sein Sekretär zu sein. Die typische Antwort von Walter lautete: „Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Ich kann mir nur vorstellen, dass ich Ihnen aufgrund meiner Länge die Mitra sehr gut aufsetzen könnte“. Humor war ein wesentlicher Charakterzug von Walter Hohmann. Dieser Humor, seine Freundlichkeit, seine Bescheidenheit, seine liebevolle Aufmerksamkeit, dazu seine Glaubenstiefe und Spiritualität machten ihn zu einem **gefragten Seelsorger, Beichtvater und Exerzitienbegleiter**.

Wie viele Hammelburgerinnen sind gerne der Einladung zum Frauen-Einkehrtag in Himmelsporten gefolgt! Am Bleichrasen startete der Bus in Richtung Würzburg, gefüllt mit erwartungsfrohen Frauen. Erfüllt kehrten sie abends zurück nach einem Tag, an dem sie

Atem holen und Kraft schöpfen konnten. Und Frauenseelsorger Hohmann sorgte mit seinen Ausführungen nicht nur für geistliche Inspiration und Impulse, er gönnte seinen Zuhörerinnen auch erholsame Pausen. So lud er sie ein, doch nach dem Mittagessen ein bisschen „spazifizieren“ zu gehen – wie er sich gern ausdrückte. Am Muttertag führte die Frauenwallfahrt zur Gottesmutter ins Steinthal. Und alle Bänke um den Freialtar waren bis auf den letzten Platz besetzt, wenn Walter Hohmann da war und eine ermutigende, aufbauende Ansprache hielt.

„**Ich wollte immer eine Frohbotschaft verkündigen**, keine Drohbotschaft: eine Kirche, die einlädt und nicht ausgrenzt.“ Das sagte Walter mir im Gespräch vor seinem Goldenen Priesterjubiläum 2013. Lieber Walter, das ist dir wahrlich gelungen, du warst und bleibst für uns ein überzeugender Botschafter der Liebe Gottes! Und in unserer Erinnerung wirkt deine Verkündigung weiter. Die Botschaft, die unser lieber Verstorbener mit seinem ganzen Wesen verkündigte, atmete den Geist Jesu und auch den Geist des II. Vaticanums. Als der Weihekurs am 40. Jahrestag 2003 wieder einmal hier zusammenkam und Gottesdienst feierte, blickte Kurskollege und Festprediger Georg Müller zurück auf die „bewegte, interessante und neugierige Zeit“. In einer Konzilspause seien sie damals geweiht worden. „Wir waren neugierig auf das Neue, Andere, das *Aggiornamento*“, beschrieb Müller die damalige Aufbruchsstimmung.

Und heute? Konfrontiert mit dem Schwund an Gläubigen und dem Mangel an Priesternachwuchs antwortete Walter mit einer Anekdote von Papst Johannes XXIII.: Als der gefragt wurde, wann er abends zu Bett gehe, antwortete er: „Gegen 22 Uhr. Da habe ich dann ein Gespräch mit meinem obersten Dienstherrn: Ich habe mich heute geplagt, lass mich gut schlafen. Morgen bin ich wieder für dich da. Und im Übrigen: Es ist *deine* Kirche!“. 50 Jahre nach seiner Weihe resümierte der Jubilar Hohmann: „Der Weg war nicht immer leicht. Aber wenn ich mich nochmals entscheiden müsste, würde ich ihn wieder gehen. **Ich bin sehr dankbar.**“

Lieber Walter, dein oberster Dienstherr wird dich nun mit offenen Armen aufnehmen und dich reichlich entlohnen, davon bin ich überzeugt! Danke für alles! Wir bleiben im Gebet verbunden.

*Barbara Oschmann, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats
Nachruf für die Pfarrei St. Johannes Hammelburg
im Requiem am 18.03.2021, Hammelburg*